



Der Oberschlesische Arbeiterfreund.

Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen sowie durch die Expedition des Blattes in Kattowitz, August-Schneider-Straße, zum Preise von vierteljährlich 90 Pfennig. — Anzeigengebühr 30 Pfennig für die viermal gespaltene Petitzeile. Bei Wiederholungen angemessener Rabatt. — Für Familien-Anzeigen aus dem Leserkreise werden 15 Pfennig pro Zeile berechnet.

XVI. Jahrgang.

Dienstag, den 24. August 1915.

Nr. 61.

Nowo-Georgiewsk gefallen!

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 20. August. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstande genommen. Die gesamte Besatzung Nowo-Georgiewsk, gestern im Endkampfe allein über 20 000 Mann und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General von Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Die Entwicklung der Kriegslage im Osten.

(Fortsetzung.)

Nach der Schilderung, wie sich die Kriegslage auf dem deutschen rechten Flügel entwickelt hat, wendet sich General z. D. Blume (Schl. Btg.) dem Verlauf der Dinge auf dem linken Flügel, im Norden des östlichen Kriegsschauplatzes zu. Er sagt:

Wie die Russen von ihrer linken Flanke aus über die Karpathen hinweg mehrfach Ungarn beunruhigten, so brachen sie gegen Ende Dezember auch aus ihrer rechten Flanke, der Narew—Bobr—Njemen—Linie, mit den beträchtlichen Kräften ihrer 10. Armee aufs neue in Ostpreußen ein. Das Unternehmen endigte jedoch mit ihrer vernichtenden Niederlage in der „Winter Schlacht an den Masurischen Seen“ (7. und 8. Februar), durch die sie mehr als 100 000 Gefangene, 300 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial verloren. Seitdem haben sie sich auf dieser Flanke, die von der Mündung des Narew bis Nowo eine Länge von 350 km hat und, von Natur stark, überdies mit zahlreichen ständigen Festungsanlagen — Nowo-Georgiewsk, Pultusk, Rozan, Ostrolenka, Komza, Offowicz, Grodno, Olita, Nowo — versehen ist, im allgemeinen in der Verteidigung gehalten, diese jedoch aktiv, unter häufigen Vorstößen geführt. Keine dieser Unternehmungen hat indes, mit Ausnahme eines Überfalles der nord-östlichen Grenzstadt Memel (17. März), deutsches Gebiet erreicht, die meisten von ihnen sind frühzeitig unter erheblichen Verlusten am Widerstande oder an der Gegenoffensive der deutschen Truppen gescheitert, die in dem Raume zwischen der russischen Flankenlinie und der ostpreussischen Grenze für den Schutz der letzteren bereit standen.

Für einen Teil von ihnen, nämlich für die der Nordostgrenze der Provinz Ostpreußen am nächsten stehenden Truppen des Generals v. Below erging der Angriffsbefehl im unmittelbaren Anschluß an den Überfall von Memel. Der

General erhielt den Auftrag, die feindlichen Streitkräfte, die den Überfall ausgeführt hatten, zurückzuwerfen, sie nach Samogitien und Kurland zu verfolgen und diese russischen Gebiete in unsere Gewalt zu bringen. Er hat inzwischen diesen Auftrag ausgeführt und mit seinen Hauptkräften die Gegend nordöstlich von Nowo erreicht.

Der Beginn der allgemeinen Offensive gegen die rechte Flanke der Russen aber mußte aufgeschoben werden, bis die Streitmacht Mackensens sich von Süden her der Hauptrückzugslinie des Feindes von Warschau, der Straße Warschau—Brest—Litowsk, entsprechend näherte. Demgemäß begannen die Angriffsbewegungen der Deutschen gegen die Narew—Bobr—Njemenfront des Feindes unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg erst gegen Mitte Juli. Der Feldmarschall verfügte für diesen Zweck, außer über die Armee von Below, über drei, von dem General v. Gallwitz, dem General v. Scholtz und dem Generaloberst v. Eichhorn befehligte Armeen. Während die letztgedachte Armee an den Njemen heranrückte und den Angriff auf Nowo begann, schritten die beiden anderen Armeen — die des Generals von Gallwitz den rechten Flügel bildend — zum Angriff gegen die Narewlinie von Nowo-Georgiewsk bis Komza. Unter mehrfachen ersten Kämpfen erreichten sie die Stromstrecke von Ostrolenka abwärts bis zur Mündung am 19. Juli, überschritten sie nach Eroberung der Festungen Rozan und Pultusk am 24. zwischen letzterem Orte und Ostrolenka und rückten, durch fortgesetzten, heftigen Widerstand starker russischer Kräfte vielfach aufgehalten, gegen die Straße Komza—Ostrow—Wyszow vor. Sie überschritten diese am 8. und 9. August, ihr rechter Flügel erreichte am 9. den Bug. Bis zu diesem Zeitpunkte gelangten auch die Festungen Ostrolenka und Komza sowie die drei Sperrforts Dembe, Bęzce und Benjaminow in unseren Besitz, während Nowo-Georgiewsk auf dem rechten Weichselufer eng eingeschlossen wurde.

Inzwischen hatte die drohende Gefährdung der Rückzugslinie von Warschau die russische Heeresleitung frühzeitig veranlaßt, ihre noch westlich von dieser Stadt befindlichen Streitkräfte an letztere heranzuziehen und selbst die Räumung der großen Weichselfeste zu beginnen. Nach kurzem Kampfe zogen am 4. August unsere vom Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern befehligten Truppen in Warschau ein. Der Feind war über die Weichsel zurückgegangen und hatte die Brücken hinter sich zerstört. Gleichwohl sagte die Armee des Prinzen Leopold schon am 7. August auf dem rechten Stromufer festen Fuß und begann sogleich die energische Verfolgung des ostwärtsweichenden Feindes. Für die weiteren Operationen trat die Armee des Generaloberst v. Woytsch in den Verband der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern.

über. Diese erreichte in Eilmärschen alsbald die Nachhut des Gegners einholend und sie bedrängend am 10. August mit dem linken Flügel Kaluszyn, mit dem rechten, der Armee v. Borysch, Jedlanka (westlich Lutom).

Der eilige Rückzug der Russen erforderte jedoch eine Änderung der bisherigen Operationsrichtung der Armeen v. Gallwitz und v. Scholz, da diese anderenfalls, statt den Feind weiterhin in der Flanke zu bedrohen, mit dem linken Flügel der Heeresgruppe des Prinzen Leopold zusammengestoßen sein würden. Die Armee v. Gallwitz befand sich insolge dessen am 10. August im Marsch ostwärts, einen Tagemarsch von der Linie Andrzejewo—Zambrowo entfernt, die Armee v. Scholz, in derselben Richtung marschierend, links von jener.

Die Heeresgruppe von Mackensen kämpfte an demselben Tage gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bystrzyca (südwestlich Radzyn) und der Tyzmenica (westlich von Parczew) sowie in der Linie Ostrow—Uchrust.

Am Njemen, am oberen Bug, an der Plota-Bipa und dem Dniestr war die Lage im wesentlichen unverändert geblieben.

Der Reichskanzler über die Kriegslage.

Herr v. Bethmann Hollweg hat, wenn er während des Krieges im Reichstage sprach, noch immer ein williges Echo gefunden. Aber wir glauben nicht, daß ein einziges Mal der Beifall, der ihm wurde, so stark und kräftig tönte, wie am Donnerstag, den 19., dem Tage, da der Reichstag seine Sitzungen wieder aufnahm. Das Haus und die Tribünen waren natürlich vollkommen gefüllt; in den Reihen der Abgeordneten wie der Regierungsvertreter sah man noch mehr Feldgrau als in den vorangegangenen Kriegstagungen. Es sprachen heute nur Präsident Dr. Kaempf und der Reichskanzler. Die Reden beider trugen einen wesentlich geschichtlichen Charakter. Sie gedachten des eben abgelaufenen Jahres des Krieges und der großen Ereignisse, die besonders die letzte Zeit wieder gebracht hat, und versicherten von neuem den Entschluß des deutschen Volkes zum Durchhalten bis zur Erringung eines ehrenvollen und gesicherten Friedens.

Der Reichskanzler ließ es sich besonders angelegen sein, die von unseren Gegnern bei dem Ablaufe des ersten Kriegsjahres von neuem besonders lebhaft erhobenen Beschuldigungen, als ob Deutschland den Krieg herbeigeführt hätte, zurückzuweisen. Natürlich tat dies Herr von Bethmann Hollweg in bezug auf England. Offenbar mit Rücksicht auf den ihm wiederholt gemachten Vorwurf, er habe sich über die Absichten einer Verständigung mit England trügerischen Hoffnungen hingegeben, erklärte er, er danke Gott, daß er es immer wieder versucht habe, eine Verständigung mit England herbeizuführen; wenn es sich darum handele, einen menschenmordenden Weltbrand zu verhindern, müßten alle nur irgend möglichen Versuche gemacht werden, und man müsse dabei bedenken: Bei Gott ist kein Ding unmöglich! Zum Nachweis der böswilligen Absichten Englands ging er insbesondere auf die Veröffentlichungen aus den belgischen Geheimarchiven ein, die unsere Gegner mit Stillschweigen zu übergehen versuchten. Bezüglich Russlands konnte er sich u. a. auf Auslassungen des früheren Kriegsministers Suchomlinoff, bezüglich Frankreichs auf dessen herausfordernde Sprache in den letzten Jahren vor dem Kriege beziehen. Über die Ziele unseres Krieges sprach sich der Kanzler nicht aus. Einzelne Zuhörer wollten allerdings aus dem Ausdruck „befreit“ Schlüsse ziehen, den er in bezug auf Sizilien, Polen, Litauen und Kurland gebraucht hatte. Später stellte der Reichskanzler ausdrücklich in Aussicht, daß die Befreiung Polens vom russischen Joch dauernd sein soll. Unter lebhaftem Beifall des Hauses hob Herr von Bethmann Hollweg hervor, daß wir nach den neue-

sten Erfolgen in Rußland starke Armeen zu neuen Schlägen frei haben. Seine Rede kam zu dem Schlusse, daß Deutschland nicht ruhen will, bis es die Freiheit der Meere für alle errungen und Europa von dem Nachthunger Russlands, den Ränken Frankreichs und der Bevormundungssucht Englands befreit haben wird.

Der Eingang der Rede des Reichskanzlers lautete wörtlich wie folgt:

Seitdem Sie das letztemal tagten, ist wieder Großes geschehen. (Beifall.) Alle mit Todesverachtung und dem äußersten Einsatz von Menschenleben bisher unternommenen Versuche der Franzosen, unsere Westfront zu brechen, sind an der tapferen Ausdauer unserer Truppen gescheitert. (Beifall.) Italien, der neue Feind, der das von ihm begehrte fremde Gut so leicht erobern zu können glaubte, ist bisher glänzend abgewehrt (Lebhafter Beifall), trotz der zahlenmäßigen Übermacht, trotz der schonungslosen Aufopferung von Menschenleben, die er umsonst zu bringen sich nicht scheut hat. Unerschüttert und unerschütterlich steht die türkische Armee an der Dardanellenfront. Wir grüßen unsere treuen Verbündeten. (Lebhafter Beifall.) Wir gebeten auch heute an dieser Stelle des erhabenen Herrschers der Donaumonarchie, der gestern in sein 86. Lebensjahr eingetreten ist. (Stürmischer Beifall.) Überall, wo wir selbst die Offensive ergriffen haben, haben wir den Feind geschlagen und zurückgeworfen. Wir haben zusammen mit unseren Verbündeten fast ganz Galizien und Polen, wir haben Litauen und Kurland von den Russen befreit. Iwanogorod, Warschau und Kowno sind gefallen. Weit in Feindesland bilden unsere Linien einen festen Wall. Starke Armeen haben wir frei zu neuen Schlägen. (Stürmischer Beifall.) Voller Dank gegen Gott und voller Dank gegen unsere herrlichen Truppen und ihre Führer, können wir fest und zuversichtlich der Zukunft entgegen sehen. (Lebhafter Beifall.) Mitten in den Schrecknissen des Krieges gedenken wir dankerfüllt der werktätigen Menschenliebe, die uns benachbarte neutrale Staaten erzeigt haben, sowohl bei der Rückkehr von Zivilpersonen aus dem feindlichen Ausland, wie gegenseitig den ausgetauschten Kriegsgefangenen. (Beifall.) In der Schweiz haben jetzt bei dem zweiten Austausch der Kriegsgefangenen aus Frankreich alle Kreise der Bevölkerung von Genf bis zur deutschen Grenze gewetteifert, um unseren waderen Kriegern die hinter ihnen liegenden Leiden nach Möglichkeit vergessen zu lassen. (Lebhafter Beifall.) Die Niederlande haben schon zum zweiten Male den aus England zurückkehrenden Schwerwundenen opferwillig und hilfsbereit ihre Fürsorge angedeihen lassen. (Lebhafter Beifall.) Der jetzt zum ersten Male stattfindende Gefangenenaustausch mit Rußland, der über weite Gebietsstrecken von Schweden führt, zeigt, wie dort Regierung und Volk in der Betätigung von Menschenfreundlichkeit und Hilfe nicht überboten werden können. (Lebhafter Beifall.) Ich spreche auch von dieser Stelle diesen drei Nationen den tiefgefühlten Dank des deutschen Volkes aus. (Lebhafter Beifall.) Ich will zugleich ein Wort besonderer Dankbarkeit Seiner Heiligkeit dem Papste aussprechen, der dem Gedanken des Gefangenenaustausches und so vieler Werke der Menschenliebe während dieses Krieges eine unermüdete Teilnahme erzeigt und an ihrer Durchführung ein ausschlaggebendes Verdienst für sich hat und der noch ganz kürzlich durch eine hochherzige Spende dazu beitrug, die Leiden unserer Ostpreußen zu mildern.

Der Reichskanzler ging dann auf die diplomatischen Verhandlungen vor dem Kriegsausbruche ein und schloß seine Rede wie folgt:

Dieser Krieg wird, je länger er dauert, ein aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen. Die Welt, die dann entstehen wird, soll und wird nicht so aussehen, wie unsere Feinde es sich träumen lassen. Sie streben die Wiederstellung des alten Europas an mit einem ohnmächtigen Deutschland in der Mitte als den Tummelplatz fremder Ränke und Begierden, und wenn es möglich ist, als dem Schlachtfelde Europas, ein Deutschland, in dem kraftlose Kleinstaaten auf fremde Winte lauern, ein Deutschland mit zerrütteter Industrie, nur mit einem Kleinhandel auf den eigenen Märkten und ohne Flotte, die das Meer von Englands Gnaden befahren könnte, ein Deutschland als Vasallenstaat des russischen Riesereichs, das den Osten und Südosten Europas beherrscht, alle Slaven unter dem Zepher Mikolau einte. So träumte man in London, in Paris und in Petersburg, wenigstens zu Anfang des Krieges. Nein, meine Herren, dieser ungeheure Weltkrieg, der die Fugen der Welt klaffen macht, wird alte vergangene Zustände nicht zurückführen. Ein neues muß entstehen. Wenn Europa je zur Ruhe kommen soll, so kann es nur durch eine unantastbare starke Stellung Deutschlands geschehen. (Lebhafte Zustimmung.) Deutschland muß sich seine Stellung so ausbauen, so festigen und stärken, daß die anderen Mächte niemals wieder an

eine Einkreisungspolitik denken. (Allseitiger stürmischer Beifall.) Zu unserem, wie zum Schutz und zum Heile aller Völker müssen wir die Befreiung der Weltmeere erringen, nicht um sie, wie England es will, allein zu beherrschen, sondern, damit sie allen Völkern in gleicher Weise dienbar sind. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und der kleineren Nationen. (Lebhafter Beifall.)

Kaum ein anderes großes Volk hat im Laufe der letzten Jahrhunderte solche Leiden getragen, wie das deutsche, und doch können wir dieses Schicksal lieben, das uns mit solchen Leiden einzig und allein den Ansporn zu ungeheuren Leistungen gab. Für das endlich geeinigte Reich war jedes Friedensjahr ein Gewinn, denn wir kamen ohne Krieg am glücklichsten vorwärts. Wir hatten ihn nicht nötig. Deutschland hat nie nach der Vorherrschaft in Europa gestrebt. Sein Ehrgeiz war, in dem friedlichen Wettbewerb der großen und kleinen Nationen, in den Aufgaben der Wohlfahrt und des Fortschritts voran zu stehen. (Beifall.) Dieser Krieg hat es an den Tag gebracht, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene sittliche Kraft. Die Macht, die uns die innere Stärke gab, können wir nicht anders als im Sinne der Freiheit gebrauchen. Die von ihren Regierungen gegen uns in den Krieg geheuten Völker haben wir nicht. Aber wir haben die Sentimentalität verlernt. (Lebhafter Beifall.) Wir halten den Kampf durch, bis jene Völker von den wahren Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird für ein neues von französischen Ränken, moskowitischer Eroberungssucht und englischer Vormuntschaft befreites Europa. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Der Krieg.

Ämtliche Berichte zur Kriegslage.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 20. August. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute Nacht aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben. Bei Schragmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren. — Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Nordöstlich von Rowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feinde. Im Raume von der Daminia bis zur Straße Augustow-Grodno sind die Russen in die Linie Mariampol-Bozdzieje-Studnieza zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand. Auch östlich von Lilecin wird noch gekämpft. Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 1650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstande genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generale und über 85 000 Mann, davon gestern im Endkampfe allein über 20 000 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöht sich auf 700. Der Umfang des gewonnenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Der linke Flügel warf den Feind hinter den Roterka-Abschnitt (südwestlich von Ifoło-Licowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen. Östlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung Wiszaja.

Wien, 20. August. Russischer Kriegsschauplatz. Das Vordringen der Verbündeten auf Brest-Litowsk hat im Bereiche der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengedrängt. Um das auf wenige Übergänge beschränkte Abfließen der Truppen und Trains gegen Nordost zu ermöglichen, setzt der Gegner insbesondere westlich von Brest-Litowsk auf beiden Seiten des Flusses unserem Vordringen Widerstand entgegen. Dessen ungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungstruppen östlich Rokitno weiterer Vorfeststellungen bemächtigt, und die auf dem nördlichen Bugufer vorstoßenden Truppen des Erz-

herzogs Josef Ferdinand vertrieben gestern vor Einbruch der Dunkelheit den bei Wolczyn verschanzten Feind mit stürmender Hand. Die Gruppe des Generals v. Kövez drängt gegen die obere Pulwa vor. An der Beschließung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Wärfen erfolgreichen Anteil. Bei Wladimir Wolynskij und in Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Seefrieg.

Zu der Torpedierung des englischen Passagierdampfers „Arabic“ wird aus London gemeldet: Die „Arabic“ fuhr am 18. nachmittag von Liverpool nach New York ab und wurde am 19. um 9 Uhr 15 Minuten vormittags torpediert. Wie verlautet, waren keine Passagiere erster Klasse an Bord. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 170 Fahrgäste 3. Klasse und 250 Mann Besatzung. Viele Passagiere waren Amerikaner. Die Schiffsahrtsgesellschaft teilt mit, es seien ungefähr 15 Boote auf dem Wege nach Queenstown, es sei aber noch nicht bekannt, ob Menschenleben verloren gegangen. Nach den letzten Mitteilungen sank die „Arabic“ in elf Minuten. Eine Schaluppe nahm Reisende und Besatzung von elf Booten auf, und befindet sich auf dem Wege nach Queenstown. Das Wetter ist gut, die See ruhig. Ämtlich verlautet, daß 375 Personen gerettet wurden. Das Los der übrigen 48 ist unbekannt. Nach einer anderen Meldung steht fest, daß alle Passagiere bis auf fünf oder sechs gerettet wurden.

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag genehmigte am 19. d. M. das Gesetz über den Schutz von Tracht und Abzeichen der heimatischen Kränzpflanze. Am 20. stand zunächst die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht zur Verhandlung, ob die Regierung bei entsprechender Bereitschaft der andern Kriegsführenden bereit sei, auf der Grundlage des Verzichts auf Annexionen aller Art in sofortige Friedensverhandlungen einzutreten. Staatssekretär von Jagow erklärte, er glaube sich in Übereinstimmung mit dem Hause zu befinden, wenn er die Beantwortung der Anfrage als zurzeit nicht zweckmäßig ablehne. Das Haus nahm diese Erklärung mit großem, sich immer wiederholendem Beifalle auf. Abgeordneter Liebknecht, der der Sitzung in Schipperuniform betwohnte, schlen etwas sagen zu wollen, kam aber nicht dazu, weil das Haus seine Worte mit Gelächter überdünnte. Dann folgte die zweite Lesung der neuen Kriegsanleihe. Abgeordneter Graf Westarp als Berichterstatter der Kommission empfahl die Bewilligung mit Rücksicht darauf, daß das deutsche Volk wirtschaftlich durchaus in der Lage ist, die neuen Mittel zur Weiterführung des Krieges aufzubringen und der Zweck des Krieges dies erforderlich macht. Staatssekretär des Reichsschatzantes Dr. Helfferich führte dann seinerseits aus, daß die neue Anleihe zur Deckung der über die bisherigen Anleihen hinaus angewendeten Mittel und zur Weiterführung des Krieges notwendig ist. Gegen den Gedanken einer Verabschaffung des Zinsfußes verhielt er sich ablehnend. Er hielt aber den Leuten, die im jetzigen Kriege besonders hohe Gewinne gemacht haben, vor, sie könnten mit gutem Gewissen und Ruhe möglichst viel von der neuen Anleihe zeichnen, denn die Anleihestücke würden bei der einkaufsfähenden Kriegsgewinnsteuer in Zahlung genommen werden. Über die Einführung einer solchen Kriegsgewinnsteuer sind sich die verbündeten Regierungen grundsätzlich einig; sie kann aber erst nach Abschluß des Krieges eingeführt werden. Sie wird alle diejenigen treffen, deren Vermögen sich während des Krieges im Unterschied von dem Durchschnitt des Volkes wesentlich vermehrt hat. Auch Dr. Helfferich schloß dann die wirtschaftliche Lage Deutschlands als durchaus günstig, u. a. in bezug auf Einlagen der Sparkassen und Banken.

Aus dem Oberschlesischen Industriebezirk und dem übrigen Schlesien.

Der Nachdruck der mit einem Korrespondenz-Zeichen versehenen Mitteilungen ist nur unter Quellen-Angabe gestattet.

Keine Erweiterung der Landsturmpflicht. Aus dem Reichstage wird dem „Bresl. Gen.-Anz.“ geschrieben, daß nach Erkundigungen an unterrichteten Stellen keinerlei Vorbereitungen für eine Gesetzesvorlage getroffen sind, die die landsturmpflichtige Altersgrenze über 45 Jahre hinaus erweitern würde. Da ohne Reichstag eine derartige Änderung nicht getroffen werden kann, so ist es klar,

daß mindestens für absehbare Zeit eine Heeresvermehrung durch Erweiterung der Landsturmpflicht nicht geplant ist.

Eine kleine Erhöhung der Brotration wird gemeldet. Mit Zustimmung des Kuratoriums der Reichsgetreidekasse wird das Ausmahlungsverhältnis für Brotgetreide von jetzt ab auf 75 vom Hundert herabgesetzt. Die Herabsetzung bewirkt eine Verbesserung des Brotes und vermehrt die abfallende Kleie. Die zulässige Verzehrmenge, die bisher 220 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung betragen hat, wird auf 225 Gramm festgesetzt. Eine wesentliche Erhöhung wird voraussichtlich vor Beginn des Winters eintreten, wenn die Feststellung der Getreidemenge der diesjährigen Ernte abgeschlossen ist. Also 5 Gramm auf den Kopf und Tag mehr — das ist nicht viel, aber hoffentlich nur der Anfang einer Zulage, deren weitere Kreise der Bevölkerung dringend bedürfen, denn bei den immer noch recht hohen Kartoffelpreisen wird natürlich mehr Brot verzehrt.

Den Heldentod haben erlitten: Karl Muschik aus Wirtental, Unteroffizier Max Sperling aus Scharlen, Max Zientek aus Michowiz, Eduard Slupik aus Stanowiz, Gefreiter Paul Skoppet aus Domb, Theodor Ligenbza aus Waingow, Johann Krawczyk aus Gollawiz, Ignaz Kanit aus Laura-hütte, Franz Schmatta aus Antonienhütte, August Geyfert aus Petrovitz, Paul Koczuba aus Radostowiz, Josef Parol aus Dronowiz, Karl Spornol aus Mittel-Lazisk, Viktor Kobielski aus Olewiz, Gefreiter Josef Dlugi aus Laband, Wilhelm Liszka aus Rybnik.

Sechzehn Söhne im Felde hat Frau Tischlermeister Gräber in Oppeln. Alle sind gesund und munter.

Die freie Eisenbahnfahrt der Urlauber. Die von Reich wegen gewährte Freifahrt für Soldaten erstreckt sich nicht nur auf die Mannschaften aus dem Felde, sondern auf alle Heeresangehörigen.

D. A. Beuthen. (Verhängnisvoller Scherz.) In anscheinend harmloser Weise neckten sich zwei Mann von der Bewachungsmannschaft des Russenlagers in Sobullahütte. Plötzlich ertönte ein Schuß und der eine Mann brach, von einer Kugel tödlich getroffen, zusammen. Noch am selben Abend ist der Mann seiner Verletzung erlegen. Durch irgendwelchen Zufall war bei der Rederei des anderen das Gewehr losgegangen; der unglückliche Schütze wurde sofort abgeführt.

Bismarckhütte. Ertrunken ist in einem Tümpel bei Bepel der 20 Jahre alte, bei dem Unternehmer Matkischin beschäftigte Arbeiter Suchannel.

F. Eintrachthütte. Den Heldentod fürs Vaterland haben auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Former Anton Richter und Peter Passon, der Dreher Paul Konieko und der Leher Paul Michalezyk, sämtlich aus Eintrachthütte. — Der Kesselwärter, Oberjäger Albert Müller von hier, welcher durch einen Schuß am linken Oberarm erheblich verletzt wurde, erhielt für seine Tapferkeit vor dem Feind das Eisene Kreuz II. Kl. verliehen.

d. Lipine. Am 17. d. Mts. hielt der hiesige Kriegerverein seinen Monatsapell ab. Herr Betriebsleiter Tschanter eröffnete denselben mit einem Kaiserhoch. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurden 13 Preise ausgeschossen. Angenehmer Gedankenaustausch seitens der Kameraden witzte den Abend. — Der Deutsche Arbeiter-Gesangverein hielt am 19. seine Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung und Bekanntgabe der Kartenpreise aus dem Felde durch Bergverwalter Frommlowitz wurden wieder gesungen und vom Sangesbruder Wurzel schöne Musikstücke vorgetragen.

✕ Zaborze. Der Vertreter des erkrankten Knappschafstärztes Herrn Sanitätsrats Dr. Ziemek und der zu den Fahnen einberufenen Knappschafstärztes Herren Dr. Auerbach in Ruda und Dr. Sachtleben in Rubachhammer, Herr prakt. Arzt Dr. Lippmann, hält die Sprechstunden nicht mehr in der Wohnung des Herrn Sanitätsrats Dr. Ziemek, sondern in der Wohnung des Herrn Knappschafstärztes Dr. Auerbach in Ruda, Chausseestraße Nr. 7, und zwar an Werktagen vormittags von 8 bis 10 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr (bisher 3 bis 4 Uhr) und an Sonn- und Feiertagen nur vormittags von 8 bis 9 Uhr, ab.

Vermischtes.

Auch ein Opfer des Krieges. Wegen Futtermangels wurden in Potsdam auf Veranlassung der Krone 150 Schweine getötet. Das Fleisch der Tiere wurde vernichtet, da es zum Genuß zu hart ist. Die Federn wurden den königlichen Kammern überwiesen. Einige der Tiere haben bereits ein Alter von 50 Jahren erreicht.

Kriegshumor. Bäuerin: „s ganze Gemüse in unserm Garten sieht in diesem Jahr voll Laus!“ Stadtfraulein: „Kein Wunder, wo jetzt in der Nähe das Gefangenenlager mit all' den Russen ist!“ — Unteroffizier (beim Retturnen, als ein Rekrut nicht mehr vom Querbaum herunterkommt): „Zum Rudel“

auch, Bäumler, ich glaube, Sie wollen da oben die Friedensverhandlungen abwarten?

Rechte Nachrichten.

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

W. L. B. Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, worin erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachtet. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Gründe für Italiens Kriegserklärung werden angegeben: Die angebliche Unterstützung des Aufstandes in Libyen durch die Türkei und die Verhinderung der in Syrien anwesenden Italiener an der Abreise.

W. L. B. Berlin, 21. August. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals v. Beseler, sowie der heldenmütigen Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Nowo-Georgiewsk unser! Tief ergriffen habe ich eben Meinen braven Truppen Meinen Dank ausgesprochen, sie waren in prachtvoller Stimmung. Eisene Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegneten Mir auf der Hin- und Rückfahrt, die Dörfer wurden meist von den Russen auf dem Rückzuge total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den Ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Nowo ist auf 600 Geschütze gestiegen. — Wilhelm.“

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser mit folgenden Worten:

„Euerer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Tschernow, das soeben bei mir eingetroffen ist. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Eurer Majestät als oberstem Kriegsherrn, der der tapferen Landwehr und den Landsturmlenten, die Nowo-Georgiewsk erstürmten, das Eisene Kreuz selbst auf die Brust heftet. Der einmütige Beschluß des Reichstages zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht, hinter unserer herrlichen Armee. Tausende sangen gestern Abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Am danket alle Gott.““



Teilzahlung.

Uhren und Goldwaren,
Photoartikel, Feldstecher,
Sprechmaschinen,
Musikinstrumente,
Kriegsschmuck.

Kataloge gratis u. franko liefern

Berlin A. 680

Jonass & Co., Belle-Alliancestr. 7/10.

Man beliebe sich bei Einkäufen auf den
Oberzahl Arbeiterfreund zu beziehen.

Billige Möbel

fast neu Umbau, Mk. 78.—
sonst Mk. 120.—, 1 Sofa,
2 Sessel, wenig gebraucht,
Mk. 90.—, 1 Schlafzimmer,
und einzelne Bettstellen mit
Matratzen für Mk. 18.—.

P. Vogt

Möbellager
Polsterwarenfabrik

Kattowitz

Telefon 1306.